

Heidelberger Initiative Psychiatrie Erfahrener



Selbsthilfe & Projektbüro Alte Eppelheimer Straße 38 69115 Heidelberg
Fon: 0 62 21 18 42 90 Fax: 0 62 21 16 13 31 Mail: HEIPER@gmx.net

Die

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

vom 31.12.2003

Jemand, mit dem man seine Ängste teilen kann

Die „Heidelberger Initiative Psychiatrie-Erfahrener“ ist seit knapp einem Jahr aktiv und hat noch viel vor im politischen und sozialen Bereich

Von Marion Gottlieb

Er ist in einem kleinen Dorf bei sehr strengen Eltern aufgewachsen. Wie viele andere Kinder besuchte er die Schule und machte das Abitur. „Nach außen war ich normal“, sagte er, „aber in Wirklichkeit hatte ich große Ängste“. „Nach außen war ich normal“, sagt er „aber in Wirklichkeit hatte ich große Ängste, über die ich mit niemanden reden konnte“. Mit dem Studium wurden die Ängste immer schlimmer. Er konnte sein Zimmer nicht mehr verlassen und kaum noch schlafen. Schließlich musste er das Studium abbrechen. Trotz der großen seelischen Probleme fand er Arbeit und war lange recht zufrieden.

Dann duldeten die Kollegen seine Schwäche und sein Anders-Sein nicht mehr. Die Auseinandersetzungen stürzten ihn in eine tiefe Krise. Erneut überkamen ihn die schlimmen Gefühle, monatelang konnte er kaum schlafen, die Lichter der Autos jagten ihm in der Dunkelheit Angst ein. Schließlich kündigte er seinen Arbeitsplatz und suchte in einer psychiatrischen Klinik Hilfe. Nach drei Monaten wurde er wieder entlassen. „Es geht mir anders als vorher“, sagt er. Zumindest kann er jetzt wieder schlafen.

Dieser Lebensbericht gehört zu einem der fast zehn Teilnehmer der neuen „Heidelberger Initiative Psychiatrie-Erfahrener“, kurz „HEIPER“ genannt. Die Gruppe besteht seit rund einem Jahr, ihre Mitglieder kommen aus Heidelberg und dem Rhein-Neckar-Raum. „Bei uns sind alle Berufe vertreten“, erklärt ein Teilnehmer, „vom Akademiker bis zum Sozialhilfeempfänger“. Die Gruppe trifft sich jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat im Selbsthilfe und Projektbüro jeweils 18 Uhr, Alte Eppelheimer Straße 38. Einmal im Monat lädt die Gruppe zum „Café HEIPER“ in die Tagesstätte des Diakonischen Werks in die Karl-Ludwig-Straße 6 ein, jeweils von 18 Uhr bis 21 Uhr am ersten Freitag im Monat.

„Durch unsere Erfahrungen sind wir Experten in eigener Sache“, sagt die Gruppe, „Wir wollen ernst genommen werden.“ Wir sind wichtig.“ Sie wünschen sich, dass psychiatrische Einrichtungen mit ihren Patienten „Behandlungsvereinbarungen“ abschließen. Diese Vereinbarungen werden zu einem Zeitpunkt ausgemacht, an dem der Patient seelisch stabil ist. Es wird festgelegt, wie die Behandlung während einer seelischen Krise aussehen soll. Das Psychiatrische Zentrum Nordbaden hat mit HEIPER und der Mannheimer Initiative Psychiatrie-Erfahrener eine solche Vereinbarung abgeschlossen, „Das ist ein großer Schritt“ sagt die Gruppe. Mit der Heidelberger Universitätsklinik möchte HEIPER die Verhandlungen über eine solche Vereinbarung beginnen. Mit Veranstaltungen will die Gruppe die Öffentlichkeit über die Situation von psychisch kranken Menschen informieren. Politisch aktiv werden möchte HEIPER bei der Gesundheitsreform, von der sie Nachteile für psychisch kranke Menschen befürchtet. Außerdem möchte sich HEIPER für den Sozialpsychiatrischen Dienst in Heidelberg einsetzen, dem eventuell Gelder gekürzt werden sollen. „Diese Einrichtung ist für uns wie eine Familie, eine Anlaufstelle, damit man sich nicht einen Strick nimmt“. Dem Verkehrsverbund schlägt HEIPER ein Soz-Ticket für 30 Euro vor. Dieses Ticket könnte unter anderem ein Angebot für sozial Schwache, Hausfrauen, Langzeitkranke, und Sozialhilfeempfänger sein.

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG 31.12.2004